

„Wie das Fähnchen im Wind“

Zum Leserbrief aus Grafrath: „Konstruktiv nach vorne schauen“ vom 15. Dezember:

„Herr Rüth, Ihr Leserbrief ist ein jämmerlicher Versuch, das gesichtslose Treuhand-Projekt, das CSU/FWE favorisieren, irgendwie zu rechtfertigen. Sie drehen sich wie das Fähnchen im Wind!

Gerade Sie, der immer wieder gefordert hat, dass das Forum seine Kalkulation offenlegt (obwohl die Zahlen der Gemeinde bereits bekannt waren), behaupten jetzt, dass eine Offenlegung der Kalkulation ‚mehr als unüblich‘ ist.

Außerdem wissen Sie genau, dass die Gemeinde das Klosterhofareal wegen ihres Schuldenstandes nicht kaufen konnte und auch nicht sollte. Es ist nicht Sache der Gemeinde, auf einem Feld tätig zu werden, welches die freie Wirtschaft bestellen kann.“

Karin Haubold
Grafrath

„Wenn der Verfasser des so überschriebenen Leserbriefes den Beweis dafür antreten

wollte, dass er keine Ahnung von kommunalrechtlichen Sachverhalten hat, ist ihm das trefflich gelungen. Jedes von Herrn Rüths Argumenten ist nämlich falsch:

1. Das Potenzial eines Grundstücks läge im Eigentum? Nein, das Potenzial, der Wert eines Grundstücks, liegt in der möglichen Nutzung – und diese über die Bauleitplanung festzulegen, ist Sache und Recht der Gemeinde.

2. Das Interesse an der Kalkulation des Investors sei unüblich und stelle ‚keine korrekte Einsatzform der Planungshoheit dar‘? Wenn es so wäre, warum haben dann CSU und FWE in der Vergangenheit immer wieder bemängelt, das Forum habe seine Kalkulation nicht offen gelegt? Obwohl das nicht stimmte, dem Gemeinderat war sie bekannt. Außerdem: Die Gemeinde übernimmt mit dieser Baulandausweisung keine gesetzliche Pflichtaufgabe, sondern eine freiwillige Aufgabe. Zu Gunsten des Investors. Da darf, ja da muss sie schon mal die Angemessenheit von dessen Ansprüchen hinterfragen! Die

Gemeinde darf nichts verschenken. Sie ist – schon im Interesse ihrer Bürger – verpflichtet, Leistung und Gegenleistung abzuwägen! Wie könnte sie dies, ohne sich Kenntnis über die Kalkulation zu verschaffen?

3. Die Gemeinde habe den Dialog ausgeschlagen? In den Versuch des Architekten, einen Konsens mit der Gemeinde zu suchen und zu finden, griff der Investor Halt gebietend ein. Er bestand auf der unveränderten Ausweisung von Baurechten, ausschließlich so, wie er sie sich wünschte, dargestellt und beantragt hatte.

4. Die SPD, die Grünen und die Bürger für Grafrath (BfG) hätten ein Engagement der Gemeinde wegen des zu hohen finanziellen Risikos abgelehnt? Nein, der Ablehnung im Herbst vorigen Jahres lag zu Grunde, dass das Landratsamt gesagt hatte, ein solches Engagement sei in der von CSU und FWE gewählten Verfahrensweise rechtswidrig und außerdem bei der Finanzlage der Gemeinde auch nicht genehmigungsfähig.

5. Das Verhalten bei der

Kinderkrippe? Die Gemeinderäte der FWE und des überwiegenden Teils der CSU haben dieses Projekt während der gesamten Planungsphase zu torpedieren versucht. Erst als der Bagger das Arbeiten begann, haben sie damit aufgehört. – Die Vertreter der BfG, der Grünen und der SPD haben sich in der Vergangenheit bei jedem Projekt jeweils zuerst und zeitgerecht sachkundig gemacht, um dann tatsächlich weiterführende Gedanken in die Planung einbringen und „konstruktiv nach vorne schauen“ zu können.

Im Verständnis der BfG heißt konstruktive Mitarbeit aber in keinem Fall, die Vorstellungen anderer nur tumb abzunicken!“

Burkhard von Hoyer
Grafrath

Reden Sie mit!

Ihre Zuschriften sollten sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und möglichst kurz sein. Unter Umständen müssen wir kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Leserbriefe stellen keine redaktionelle Meinungsäußerung dar.